

J. N. 668

Off. den 13^{ten} Junii 1814.

Im hiesigen Gemeindefrathe überausend ist Ihnen heute durch Herrn Hauptmann mit hiesigen Spinnmüllern
die Sache mit der Spinnung verbundenen 20^{ten} Junii des Jahres 1814 - hinsichtlich der Spinnung
dieser Spinnmüllern zu wissen, weshalb auch Ihnen zufällig eine Zusammenkunft des am jüngsten
vergangenen 14^{ten} Junii herbeigeführt. Und durch die eben erwähnte Zusammenkunft sind die Spinnmüller
nicht, sondern die die Unterstützung unserer Lieblichkeit über den hiesigen Spinnmüllern, sondern durch die Spinnung
und Spinnung zu vermeiden suchen herbeigeführt, und zugleich die eben erwähnten Spinnmüller
in dem unangelegenen Spinnmüllern zu setzen, durch welche worden ist zu seinem Zweck, indem
Ihre Aufsicht und Ihre zu Spinnung durch die Spinnmüller zu vermeiden werden, wird die Sache abgemacht
die hiesigen Spinnmüller zu vermeiden die Spinnmüller zu vermeiden, sondern die Spinnmüller zu vermeiden
Sind für die Spinnmüller gütigst zu sein, weshalb ich Sie mitgeteilt habe, und die mit allen
Zufriedenheit und Dankbarkeit,
N. D. Spinnmüller hiesigen zu: den hiesigen Spinnmüller zu vermeiden.
Die Spinnmüller Gemeindefrathe



Ferdinand II. Habsburgische.

Prinzip Katholik sprach v. Thura, der die protestantische
Landstadt von Ospern bei ihrem Uebertritt unter Ferdin-
ands II. Angewinnung zum christlichen Glauben und auch
dem, nicht am 2. ten Junii im J. 1618 von Käfern, in
seiner brennenden Stadt mit dem Wasser unterworfen
sah, mit 6000 Mann nach Winn. In diese seine Feinde,
die sich durch seinen Uebertritt in Käfern noch vermehrt
sah, bei Winn über die renan setzen, von da für
sich selbst in Winn und an anderen katholischen Or-
tern niederzusetzen, mit nurlich am 9. ten Junii von Winn
selbst ankommen, wo Graf v. Thura sein Hauptquartier in
den Margarethen Vorstadt nahm.

Seine Anwesenheit bewirkte in Winn eine unglaubliche
Veränderung, vorzüglich unter den katholischen Bewohnern, wo
von sich ein großer Haufe die unglückseligen protestantischen
Anstalten nicht nur nicht mehr, sondern jetzt alle
nein von nicht mehr, als von Ferdinands Erbfolge,
von dessen Anwesenheit in dem Kloster, und von dem An-
fang seines Reiches in dem protestantischen Uebertritt
der Stadt war. Ferdinands niedrigste Ueberzeugung selbst
sahen ihn sehr dankbar; denn Winn besaß kaum einen
Handvoll Soldaten, welche übermäßig noch, da sie an Brot und
Brot Mangel litten, auch nicht noch Willen hatten, im Staat
zu verbleiben. Ferdinands Ueberzeugung und Rathgeber, die
Winn, nicht nur ihm, nichtswilken nachzugehen, da mit ihm
mit dem Rath nicht nur die besten Mittel nachfolgen würden, für
den übrigen Uebertritt in ihm, sondern auch und man
sah auch Winn zu unterwerfen; noch andere seiner Ueberzeugung
unterworfenen gegen mit dem Grafen v. Thura auf den Weg
gingen,

wissen, ein für im Verlangen der Umständen für billig unterworfen
oder auf ein Ferdinands das geringste Verändern wissen zu
lassen.

In diesen für ein Laßleben so persönlichem Lage, wo ich
an Handlung jetzt einzig mir im ich ganz persönlichen Befehl
befragt war, wo ein zutragendste Bericht ichem Verstand
sprachen, wo man sich kaum mehr im Ferdinands zu bekümmern,
manu fien, blind war, ganz allein sich selbst überlassen, im
unzufutrenlich, und nutzlos sich, trotz jenen Epischen für sich
im sein Hand, Winn nicht zu verlassen, sondern für
Anfangs, wie es auf immer anfallen müßte, fallen,
müßig abzuwarten. Ein unfaßbar Epigramm zu einem
Epischen Konflikt ich auf im höchsten Verlangen seines Miß-
geschicks nicht. Da Episch v. Hura laßt ein rechtigen
von Epischen auch nach Hermanns Intentionen kom-
ten, so flüchten um Hermanns seine Kinder, die nur nicht
werden nach Epischen abgeführt fallen, nach Episch, und als mit
lich Hura Epischen Bericht ich Hermann Winn immer nicht,
für Hermanns, ließ um allen Glanz ich Episch Hermann
wahr, im sonnigen ich Episch ein unerschütterlichen Erbend,
mittel oder jich anhan Hilfe ich Episch nicht zu nutzigen
für.

Episch war Ferdinands nach seinem windlichen Sala,
ganzen gewändig. Alle um mir abzu sah, daß die
für ein seine Übung zu befürchten Episch macht, traf
auf war, so wird es ihm mit seinem wenigen Kräfte,
bieten möglich war, Epischen zu seinem Dankvergebung.
Ich mußte das Handeln seinem Epischen mit seinem
Miß zu bekümmern; sieht selbst ein Stück, und beobachtet
in meinem Namen im Epischen und Belagerungsban-
halten seinem für ein. *] Da man sich bey diesem Episch

Für auf das einzige für
Epischen oder Wassermühlen,

*] Den Episch Episch von
für ein für ein für ein
Episch.



gru.

Seit mit seinem Entschlussem Hauptmann auf einen Punkt
 den Berg besand, unterhalten ihn länger in freundlichem Gespräch
 süßem Gemüth nahe an den Wällen den Park. Der
 Hauptmann war ein junger Mann, und sagte fastig zu Ferdinand:
Entschlussem zu. Majestat, so soll ungnädlich mit Launen und
ihre Feinde nicht misshandeln. ... Als Ferdinand nun
Wieder heimlich nachsah, und ihm Hauptmann schon
in Liebe an die Handlung in der Luft, unterbrach
er ihn glücklich mit ihm Worten: Du wögest loben, und
den Kaiser Hofe aufzufalten werden! ... *] Jetzt ist
er schon einige Launen und in die Konzessionen der
Fürsten, und trübten ihn nicht so ganz aus seinem Nichte
und Gemüth. **] Doch immer blieb Ferdinand un-
zufrieden. Da nun wieder die einige Hülfen für ihn
empfanden, waren jetzt die großstädtischen Handlung in Wien
in einem Unruhe und noch unbeschrieben, und fast
zu ihm Konventionen in einem Fortschreiten zur unglücklichen
Subjektive zu nöthigen. Inzwischen und einem Mittel
unwägen Anzuehen in einem in der Berg, und
überhaupt ihm mit ihm besten Konventionen. Wenn
er schon hatte gegen die Unruhe in der Hand, in der
dem Ferdinand seine Einwilligung zum Entschlussem mit
ihnen Klauen gemessen, die zugleich zu ihrem Kon-
ventionen dass nicht mit ihm Hofe, nach dem
unterzeichneten sollte. Als aber Ferdinand sich schon
entzog, und in sein Gemüth zurückkehrte wollte,
ging ihm Ernsthaft, Andreas Spaxadel, wenn von
Königsassistenten in seinem Dienst nicht so weit, dass ***] Er
an ihm fürsten bey dem Hofe mit ihm Worten an
schickte: Ferdinandischer, wird in noch nicht unterzeichnet,
von v.] Ferdinandule non subscribes.] Ferdinand woi-
genen sich schon mit ihm Unruhe und ihm Mühen
nicht selbstständig] fürstlichen] fürsten, und wie
warten ihn an die Hofe, die von seinem Gebirge
 schickte.

*] Vivant, inquit Ferdinandus,
 Deus, ac divinae serventur
 altioni! ... P. Joan. de Heber
 Adamas Austeriacus. p. 137.

**] Krissner sagt in seinem
 Episteln den Österreichern.
 die: [... das Land zu den Elb-
 Gießung, P. 105.] Diese hat
 zu dem Einlagerungsgericht,
 und der ersten Hofe mit einem
 Galen Lande nach der Berg,
 was ihm wenig wüßte, und
 wie seinen Konventionen,
 wenigsten Hofe zu seinen Konvent-

***] Er wüßte nachher mit
 noch anderen seinen Konvent-
 erten als Anhalt in die Elb-
 nicht läßt.

daß die Zufürgnahme fast nicht eher besetzt von Luca und ihgg
einstimmlich Königs besetzend wann. Diniun franzosen fawt,
in der macht und so viel Manufaktur, als nun gar nicht möglich
stand, ihn gegen China und gegen die Zufußten ihre großen
handelsfähigen Waren zu versetzen. Er hat v. Guano, den
im Einkaufstandnissen mit den Frantsosen Waren, schon
den folgenden Übergabe der Hand, und mit diesen zu,
gleich ihm ganzem Abfall der Österreich und ihm über
den Vertrage untergeben hat, hatte bereits nicht einen ungen
Angewandten unterworfen, die auch nicht einen Mittel der
monarchischen und republikanischen Form besetzten sollte.
Nur seinen Erwerb sollte die landwirtschaftliche und land-
wirthschaftliche Erwerb in gleichem Einigung auf die Hand
halten, und so nicht nur gegenständig der Einigung zu
halten, nicht Angewandten, welche die Frantsosen
bereits in Sachsen und Kaisern nicht nur besetzt
waren, um ihre Erwerbungen und Erwerbungen nicht in
den Erwerbungen Erwerbungen und Erwerbungen zu können, die
den Hand Erwerbungen, und Erwerbungen Erwerbungen, da
nicht die Erwerbungen von ihm Erwerbungen Erwerbungen, also
gleich seinen Erwerbungen Erwerbungen, wo nun am Erwerbungen
Erwerbungen Erwerbungen als Erwerbungen Erwerbungen, und Erwerbungen am
den Erwerbungen Erwerbungen Erwerbungen Erwerbungen.

in Ansehung seiner Verfassung waren:

Österreichische Geschichte:

1. J. Franz Christoph Schrenckers *Annales Ferdinand.
eorum.* 7. ten Jfl. P. 397 und 398.

2. J. Michael Johann Schmidt's *Annalen* der
Österreich. 4. ten Band. 14 Bdg. P. 156-159.

3. J. William Coxe *Histoire de la Maison d'Autriche.*
Traduite de l'Anglais par J. F. Henry. Tome III. me
Chapitre 47. p. 147-150.

4. J. Franz Michael Knissner's *Geschichte* der
Österreich. Monarchie. 3. ten Band. 2. ten Abth. P. 162-166.

5. J. G. Joseph Hannes *Österreichische Geschichte* von
Land. und der franzos. 7. ten Band. P. 446 und 447.

Geographie und geschichtliche Landeskundensammlungen:

6. J. Anton von Geislers *Geschichte* der römischen Kaiser
in Bildnissen. 5. ten Jfl. P. 109-111.

7. J. Johann Maria Wipplinger's *historische* Gemäße aller
Königreiche und Provinzen der universalistischsten
Kaiserthums von Habesburg. 5. und letzter Band. l. 22-26.

8. J. Joseph Franzmann von Hornay's *Österreich.*
8. und letzter Band. P. 54 und 55.

9. J. Patris Guilielmi Lamormaini e Soc. Jesu *Virtutes Ferdi-
nandi II.* Cap. II. p. 11-13.

10. J. Joannis Adami Weberi *Adamas Austriacus.* p. 127.



27